



# VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 11

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

## DIENSTAG

### Interessantes Rahmenprogramm



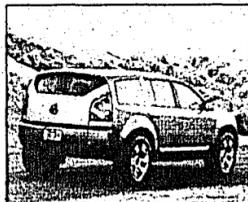
Zuerst holte er sich die Unterstützung Österreichs in Sachen FATF, dann folgte das Rahmenprogramm. Im Zuge seines Arbeitsbesuchs beim österreichischen Bundeskanzler Wolfgang Schüssel nutzte Regierungschef Otmar Hasler die spärliche «Freizeit», um das Mahmal am Judenplatz sowie das Museumsquartier (Bild) zu besichtigen. Seite 3

### Special Olympics im Aufwind



BEHINDERTENSSPORT: Nicht alle Athleten sind gleich. Für einige Sportler sind Dinge, die für die meisten von uns selbstverständlich sind, tägliche Herausforderungen. Brigitte Marxer (Bild), der nationalen Leiterin unserer Behindertensportler, ist das besonders bewusst und es ist ihr ein grosses Anliegen, eine Organisation zu unterstützen, die ihr sehr am Herzen liegt: die «Special Olympics». Seite 15

### Der «Crossover» ist geboren



MOBIL: «Crossover» heisst das Schlagwort für eine neue Fahrzeugkategorie, in der Elemente eines Vans, Kombis und Geländewagens in einem Fahrzeugkonzept vereint sind. Mit dem Concept Car «Magellan» zeigt Volkswagen gegenwärtig an der Detroit Motorshow eine solche Segment übergreifende Studie. Seite 21

## Alle sind für die Monarchie ...

Diskussions- und Informationsabend der FBP zum Thema Verfassung gestern Abend in Schaan

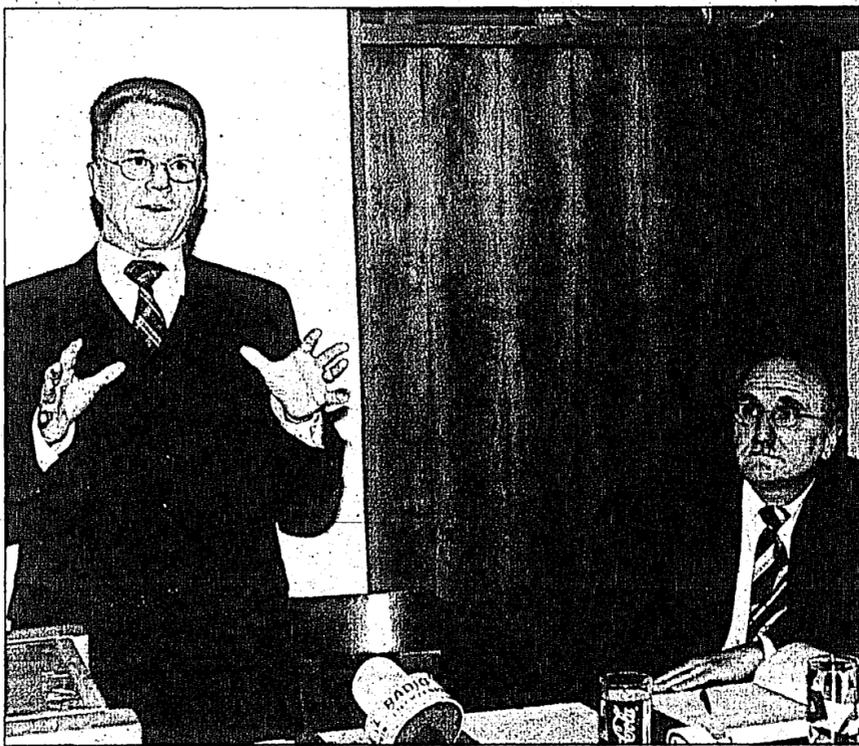
An der ersten Informationsveranstaltung der FBP zur Verfassung gab es gestern Abend in Schaan zahlreiche engagierte und teils emotionale Wortmeldungen. Ihnen war vor allem eines gemeinsam: die Sorge um die Zukunft des Landes.

Martin Frommelt

Hanno Konrad, Obmann der FBP-Ortsgruppe Schaan, konnte im vollbesetzten Rössle-Saal gegen 70 Interessierte begrüßen. Einleitend informierte FBP-Geschäftsführer Marcus Vogt über die Chronologie der Lösungssuche, angefangen mit dem ersten Verfassungsentwurf des Fürstenhauses vom Februar 2000 über die Regierungsvorlage und die erste Lesung im Landtag bis zur nunmehrigen Informationsrunde. Anschliessend stand vor allem Regierungsrat Alois Ospelt – er vertrat den durch den FATF-Besuch verhinderten Regierungschef – Rede und Antwort.

Monarchie ja, aber ...

Es gab – wie nicht anders zu erwarten – sowohl zustimmende als auch ablehnende Wortmeldungen zur Regierungsvorlage. Auf den Punkt brachte FBP-Präsident Johannes Matt die Diskussion: «Alle hier sind für die Monarchie, nur im Weg



Vertraten gestern Abend in Schaan die Regierungsvorlage zur Verfassungsänderung: Die beiden Regierungsräte Alois Ospelt (stehend) und Hansjörg Frick. (Bild: J. J. Wucherer)

sind wir uns uneinig.» Damit der Weg zum Ziel führen kann, ist in einer dualen Staatsform jedoch – und das wurde gestern auch betont – Vertrauen zwischen den beiden Trägern der Staatsgewalt unabdingbar. Wie einige Voten erkennen liessen, scheint dieses Vertrau-

en jedoch da und dort zu fehlen.

Durch Vorlage gewonnen

Regierungsrat Alois Ospelt verwies darauf, dass die Staatsgewalt im Fürst und im Volk verankert ist: «Unsere Verfassung ist ein äusserst anspruchs-

volles Konstrukt, das zum Zusammenwirken verpflichtet. Wenn die Regierung nicht mit dieser Vorlage gekommen wäre, dann wäre es auf dem Initiativweg zur Abstimmung über den Vorschlag des Fürstenhauses («grünes Büchlein») gekommen. Dadurch, dass die Regie-

Der bessere Weg

Auch Regierungsrat Hansjörg Frick stellte sich hinter die Regierungsvorlage: «Die ganze Regierung hat sich für diesen Weg ausgesprochen. Es ging um die Frage, wie wir dem Land und dem Volk am besten dienen können. Es wäre einfacher gewesen, einer Volksinitiative über das grüne Büchlein den freien Lauf zu lassen. Durch diesen Weg ist Bewegung in die Diskussion gekommen. Ich persönlich hoffe und wünsche, dass sich noch das eine oder andere verändern lässt».

Nicht Angst, sondern Abwägen

Zu Kritik Anlass gaben von verschiedenen Seiten die Rahmenbedingungen dieser Verfassungsdiskussion. Die Regierung sei dem Diktat des Fürstenhauses gefolgt und auch das Volk müsse sich diesem Diktat beugen, wurde etwa moniert. Demgegenüber erklärte Regierungsrat Alois Ospelt, dass bei den Überlegungen der Regierung nicht Angst im Spiel gewesen sei, sondern ein Abwägen, was in dieser Situation das Beste für das Land sei. Seite 2

## FATF-Delegation in Vaduz

Erste Ergebnisse am Donnerstag erwartet

Gestern Vormittag war es so weit. Eine sechsköpfige Delegation der FATF traf in Vaduz ein. Regierungschef Otmar Hasler, Daniel Thelesklaf, Sonderbeauftragter der Stabsstelle für Sorgfaltspflicht sowie Vertreter der Banken, Treuhänder und Wirtschaftsprüfer unterrichteten die Delegation über die liechtensteinischen Bemühungen.

Wolfgang Zechner

Die Zahlen können sich sehen lassen. 98 Prozent der wirtschaftlich Berechtigten sowie 97,2 Prozent der Kundenprofile waren am 31. Dezember, dem «FATF-Stichtag», den Banken bekannt. Bei den restlichen Konten dürfen keine Geldflüsse getätigt werden. Und der Optimismus in Liechtenstein ist ob dem Erreichten durchaus berechtigt. «Ich erwarte mir einen fairen Prozess und einen Dialog mit der FATF, wo man gegenseitig profitieren kann. Die FATF kann Liechtenstein jetzt als gutes Beispiel für andere Staaten nehmen», so zum

Beispiel Daniel Thelesklaf im Gespräch mit dem Volksblatt am Freitag der Vorwoche. Trotz des Optimismus heisst es vorerst einmal «bitte warten». Erste Ergebnisse der Gespräche mit der FATF werden nicht vor Donnerstag erwartet.

Für Regierungschef Otmar Hasler steht morgen nach dem Arbeitsbesuch in Wien die nächste Auslandsreise im Terminkalender. In Bern trifft er sich mit Bundespräsident Kas-

par Villiger. Auch dieser Besuch wird natürlich ganz im Zeichen der Finanzplatzfrage stehen. Zudem soll das Bankkundengeheimnis ein zentrales Thema der Gespräche sein.

Erst am Freitag hatten sowohl Wolfgang Schüssel, der österreichische Bundeskanzler sowie Finanzminister Karl-Heinz Grasser die liechtensteinischen Bemühungen bezüglich der FATF-Forderungen ausdrücklich gelobt.



Dichtgedrängtes Programm für Regierungschef Otmar Hasler (rechts). Am Freitag noch in Wien bei Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (links), gestern der Empfang der FATF-Delegation in Wien und heute schon bei Kaspar Villiger in Bern.

## Leichtsinnig

Unfälle auf gefrorenen Seen häufen sich

BERN: Die vereisten Seen in der Schweiz provozieren zahlreiche Leute zu Leichtsinnigkeiten. Der Moossee im Kanton Bern ist am Montag gesperrt worden, nachdem ein 49-jähriger Mann in der Nacht auf Sonntag im See ertrunken war.



Der Massenansturm auf die zu gefrorenen Seen hält an.

Trotzdem seien die Absperrungen an der Unfallstelle am Sonntag missachtet worden, sagte Urs Imhof, Bauinspektor der Gemeinde Moosseedorf, gegenüber der Nachrichtenagentur sda. Als Beispiel nannte er eine Familie mit Kleinkindern, die er direkt von einer offenen Stelle auf dem See habe wegweisen müssen.

Die beiden Anstössergemeinden Moosseedorf und Urtenen beschlossen am Montag, das Betreten der Eisfläche zu verbieten. Sie begründeten das Verbot mit den unstablen Wetterverhältnissen und der in den nächsten Tagen zu erwartenden Erwärmung.

Überlegungen der Sicherheit und der Verantwortlichkeit hätten bei dem Entscheid ebenfalls eine Rolle gespielt, sagte Peter

Bill, der Gemeindepräsident von Moosseedorf auf Anfrage.

Das Verbot gelte ab Dienstag und werde mit Tafeln signalisiert, sagte Bill. Absperrungen gebe es keine. Spezielle Massnahmen zur Durchsetzung seien wegen des zu erwartenden Aufwands nicht möglich.

Noch am Freitag hatten die Behörden per Kommuniké gewarnt, das Betreten des Sees geschehe auf eigene Gefahr. Eine offizielle Freigabe sei wegen den besonderen Verhältnissen am Moossee nicht möglich.